

Zu meiner Sicherheit

Hilferuf | 2017

Stadtfahrt im 200er. Das Fahrzeug kriecht, der Fahrer grummelt, die Touristen blockieren die Mitteltür. Dazu eine dösende Oma vor, ein Junge mit Playmobil neben, eine gackernde vierköpfige Familie hinter mir. Alles wie immer also. Da knackt am Potsdamer Platz – der letzte Tourist ist gerade ausgestiegen – der Lautsprecher: „*Sehr geehrte Fahrgäste ...*“ Ich schrecke aus dem Halbschlaf. Wird gestreikt? Ist das Benzin alle? Gibt es eine Umleitung? „*... zu Ihrer eigenen Sicherheit ...*“ Wir haben eine Bombe an Bord! „*... möchten wir Sie bitten ...*“ Mein Gott, um was denn!? „*... sich während der Fahrt ...*“ Ja wann denn sonst? „*... festzuhalten!*“

Ich schaue mich um: Die Oma döst, der Junge spielt, nur die Familie gackert etwas lauter. Du meine Güte, wenn das Schule macht.

Stadtweit Lautsprecherdurchsagen. Im Supermarkt: „Sehr geehrte Kunden! Zu Ihrer eigenen Sicherheit bitten wir Sie, Ihren Einkaufswagen beim Herumschieben am Griff anzufassen!“ An der Imbißbude: „Sehr geehrte Eßgäste! Zu Ihrer eigenen Sicherheit bitten wir Sie, beim Verzehr Ihrer Currywurst Holzstäbchen zu benutzen!“

Im Tierpark: „Sehr geehrte Besucher! Zu Ihrer eigenen Sicherheit bitten wir Sie, während der Löwenfütterung nicht durch den Zaun zu greifen!“

Zum Glück werde ich das nicht mehr erleben, denn bis dahin sitze ich längst mit Ohrenklappen in der Irrenanstalt: „Sehr geehrte Ärzte! Zu meiner eigenen Sicherheit bitte ich Sie, mich hier festzuhalten!“

www.meyer-schreibt.de

